erward sich unter Peter Abälard große Gelehrsamkeit und zeichnete sich durch Ernst und Reinheit der Sitten aus. 1128 wurde er Cardinalpriester vom Titel des hl. Marcus und war im J. 1140 eine Zeitlang Legat in Frankreich, wo ihn der hl. Bernhard wegen des Schutzes, den er Arnold von Brescia hatte angeheißen lassen, streng zurechtwies. Gleich nach dem Tode Innocenz II. gaben ihm die Cardinäle am 25. September 1143 mit großer Einmütigkeit ihre Stimmen. Aus seinem Pontificate ist nicht viel zu verzeichnen. Das Interdict, mit welchem Innocenz II. Frankreich belegt hatte, weil Ludwig VII. dem rechtmäßig gewählten Bischöfe von Bourges hartnäckig einen andern entgegengesetzte, hob er auf; den von seinem Vorgänger mit Roger von Sicilien geschlossenen Vertrag wollte er nicht anerkennen, und er wäre hierüber mit diesem wohl in Conflict gerathen, hätte der Tod ihn nicht vorher vom irdischen Schauplatz abberufen. Er starb am 8. März 1144, nachdem er nicht ganz sechs Monate regiert hatte. (Jaffé, Reg. P. R.; Watterich, Vitae Pontiff. Roman. II, Lipsiae 1862.)

Eblestin III., vorher Cardinaldiacon Hyacinth Bobo, mit dem das Geschlecht der Orsini zum ersten Male in die römische Geschichte eintritt, war schon ein Greis von 85 Jahren, als er am 30. März 1191 zum Nachfolger Clemens' III. gewählt wurde. Am Osterfeste, 14. April, erhielt er die Consecration, und am folgenden Tage krönte er in feierlicher Weise Heinrich VI. und dessen Gemahlin Constantia. Aber nicht eher hatten diese Acte vollzogen werden können, als Kaiser und Papst den Römern willfahrt und Tubiculum ihrer Rache überliefert hatten, welches dann in trauriger Weise dem Erbboden gleichgemacht wurde. Gegen den Willen des Papstes wandte sich Heinrich nach Apulien, um Tancred gegenüber seine Ansprüche auf Sicilien geltend zu machen; allein der Feldzug fiel unglücklich aus, ja seine Gemahlin wurde von den Salernitanern aufgegriffen und an Tancred ausgeliefert, bei dem dann der Papst ihre Freilassung erwirkte. In Deutschland schaltete und waltete der Kaiser in einer Weise, welche ihn in die ärgsten Verwicklungen mit dem Papstthum hätte bringen müssen, wäre Eblestin III. nicht so gebulbig gewesen. Willkürlich verletzte er das Wormser Concordat; das Bisthum Lüttich verkaufte er an den Propst Lothar von Bonn, während er den vom Papste bestätigten Albert umbringen ließ. Den vom Kreuzzuge heimkehrenden Richard Löwenherz von England ließ er durch Herzog Leopold von Oesterreich gefangen nehmen und in Haft halten. Vergebens waren des Papstes Bitten und Drohungen; Richard wurde erst entlassen, nachdem eine ungeheure Summe als Lösegeld gegeben war, von welcher Leopold ein Drittel erhielt. Im J. 1193 excommunicirte Eblestin den Herzog von Oesterreich und die Theilnehmer an dem Verbrechen; das abgepreßte Lösegeld suchte er Richard durch Verwendung bei Leopold und Hein-

rich wieder zu verschaffen. Als dann im Februar 1194 Tancred starb, mit dem der Papst in Betreff des sicilischen Königreiches ein Abkommen getroffen hatte, zog der Kaiser wieder nach Unteritalien und erlangte jetzt, was er wollte. Ohne sich um Eblestin zu kümmern, verständigte er sich mit Tancreds Wittve und ließ sich zum Könige von Sicilien krönen. Aber kaum hatte Heinrich seine Absicht erreicht, so verübte er in Unteritalien gerabazu unerhörte Grausamkeiten. Der Papst, auf's Eifrigste bemüht um das Zustandekommen eines neuen Kreuzzuges, dem der Kaiser sich sehr geneigt zeigte, ging auch jetzt noch nicht mit Strenge gegen denselben vor, sondern schrieb (27. April 1195) mit größter Milde und Schonung an ihn und sandte ihm zwei Cardinäle zu weiterer Unterhandlung. Heinrich nahm dieselben freundlich auf und rüstete zu einem Kreuzzug, an dem er selbst freilich der Reichsangelegenheiten wegen nicht theilnehmen konnte. Es ist zu verwundern, daß Eblestin auch dann noch nicht gegen ihn vorging, als er das für den Kreuzzug gewonnene Heer theilweise benutzte, um Neapolitanischen auf die grausamste Weise alle Opposition gegen seine unumschränkte Herrschaft zu brechen. Witten in der Ausführung solcher Pläne raffte den Kaiser ein schneller Tod dahin, am 28. September 1197. Der Papst folgte ihm bald in's Grab als 92jähriger Greis, am 8. Januar 1198. War er Heinrich gegenüber von zu großer Milde nicht freizuspochen, so zeigte er doch apostolische Entschiedenheit, wo es sich um Reinerhaltung eines der wichtigsten Institute der Christenheit auch gegenüber gekrönten Häuptern handelte. Alfons IX. von Leon wurde von ihm zum Verzicht auf die incestuose Verbindung mit einer portugiesischen Prinzessin genöthigt; und als Philipp II. von Frankreich von seiner zweiten Gemahlin Ingeburg, Schwester des dänischen Königs Ramut III., unter dem Vorwande der Blutsverwandtschaft sich trennte, trat er beim Könige, wie beim französischen Episcopate, für die Rechtmäßigkeit und Unauflöslichkeit der bestehenden Ehe ein. Zu des Papstes Bemühungen um die Sache des heiligen Landes gehört noch die von ihm vollzogene Bestätigung des Ordens der Deutschen Ritter (1191). (Jaffé, Reg. P. R.; Watterich, Vitae Pontiff. Rom. II; Neumont, Gesch. der Stadt Rom II; Löche, Kaiser Heinrich VI., Leipz. 1867; Hergenröther, Handb. der allgem. Kirchengesch. I.)

Eblestin IV., vorher Gottfried Castiglioni, war aus Mailand gebürtig und durch seine Mutter Nefte Urbans III. Nach des letzteren Tode trat er, wie vielfach angenommen wird, in den Cistercienserorden. Gregor IX. ernannte ihn 1227 zum Cardinalpresbyter von St. Marcus, später zum Bischof von Sabina, als welcher er seines Vönners Nachfolger wurde, am 25. October 1241. Schon am 10. November war er eine Leiche, nachdem er kaum neue Unterhandlungen mit Friedrich II. eingeleitet hatte. (Potthast, Regesta Pontiff. Rom. I.)